

WENN DE LANDARZT SLÖPPT ...

(Wenn der Landarzt schläft)

Komödie

von

Monika Szabady

Plattdeutssch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 80825 München**

Inhalt:

Dr. Wohlrat führt eine kleine Landarztpraxis mit einem überschaubaren Patientenstamm. Ausgerechnet einen Tag vor seinem ersten Hochzeitstag mit seiner zweiten, wesentlich jüngeren Frau, kommt diese heile Welt durcheinander. Stefan Bergner, ein junger Pharmazie-Vertreter, macht einen kleinen Fehler, der eine große Wirkung nach sich zieht. Marie, die treue Sprechstundenhilfe, will dem jungen Mann helfen – und schon überschlagen sich die Ereignisse. Ein mysteriöser Einbrecher sorgt für weitere Turbulenzen. Und wie kommt es, dass drei Patienten plötzlich die gleiche Verletzung aufweisen ...

Personen:		Einsätze
Dr. Manfred Wohlrat	Landarzt, jung geblieben; ca. 50 – 60 Jahre	(89)
Beate Wohlrat	seine jüngere Frau; ca. 40 Jahre	(41)
Marie Tröster	junge, hübsche Sprechstundenhilfe; ca. 20 – 30 Jahre	(163)
Stefan Bergner	Pharmazie-Vertreter, smart; ca. 25 – 30 Jahre	168)
Trude Eiswein	Patientin, kräftige Statur; ca. 60 – 70 Jahre	(43)
Grete Brüderle	Patientin; ca. 60 – 70 Jahre	(52)
Erwin Mahltähn	Patient, potentieller Hypochonder; ca. 60 – 70 Jahre	(28)
Anette Renner	alias „Nette“, Patientin, hübsch, möglichst blond, wirkt etwas naiv-dümmlich; ca. 40 – 50 Jahre	(45)

Bühnenbild:

Praxis eines Landarztes. Zwei Aufgänge – einer rechts, einer links; ein Fenster in der Mitte. Ein bis zwei Schränke, ein Schreibtisch, zwei Stühle (weitere drei in Reserve hinter der Kulisse), ein schnurloses Telefon, ein nicht zu schwerer Gegenstand (Vase, Statue o.ä.), ein PC.

Besetzung: 5 w / 3 m

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt
1. Szene
Dr. Wohlrat, Marie, dann Beate

Dr. Wohlrat sitzt an seinem Schreibtisch mit dem Telefon am Ohr und studiert nebenher eine EKG-Ausfertigung.

Dr. Wohlrat: Aver jo, mien Schatz! Ik maak ok gau, Beate, verspraken! Küsschen – bit later! (*legt auf und seufzt*) Dat is nich jümmers eenfach, so een junge Fro tofreden to stellen, wenn se wat much. Ik will hopen, Marie hett för morgen allens dörplaant. (*er kontrolliert einen Zettel*) Jo! Ik glööv, dat warrt Beate gefallen. - Also wieter in'n Text: Massive Teken van supraventikuläre Extrasystolen. Wat seggt de Bericht van den Kardiologen denn anners noch? (*liest*) Dat süht aver gor nich goot ut för den armen Keerl. (*legt den Brief weg, greift zu einer Patientenkarte*) Och jo, Fro Brüderle! Bi ehr heff ik den Befund van güstern noch gor nich indragen. Jümmers düsse dösige Schrievkraam. För elkeen verklemmten Furz verlangt de Krankenkass een besünnere Beschrievung över de Luutstärke. Dat höllt mi doch blots van de Arbeit af!

Er hackt im Zweifingersystem auf seinen PC ein. Das Telefon klingelt mehrmals.

Dr. Wohlrat: Marie! – Marie! – Och jo, de heff ik jo to'n Inköpen schickt. (*das Telefon klingelt weiter; er seufzt und nimmt den Hörer*) Praxis Dr. Wohlrat! Wat kann ik för Se doon? ... Ah, Herr Kolleeg! Dat Wieterbildungsseminar ... ja, aver ... ! Nee, natürlich nich! Aver, Herr Kolleeg! Aver ...! Aver seker sünd düsse Seminare wichtig! Jo, dat weet ik woll, dat dat mien Plicht is ...! Nu höört Se doch mal to – dat hannelt sik üm een Notfall! Jo! Natürlich! Aver seker doch! (*er notiert*) Tokamen Weel, Dingsdag, af Klock negen! Ik warr dor ween. Dütmaal heel seker! Jo, danke ... Tschüüs, (*beendet das Gespräch*) ... Herr Kolleeg!

Marie: (*kommt von rechts mit zwei Papiertüten herein*) Ehr Avendeten, Herr Dokter!

Dr. Wohlrat: Fiev Minuten to laat!

Marie: Wo dat? Dat is man jüst Klock söss dör ... un gauer gung dat würlklich nich!

Dr. Wohlrat: Och, dat meen ik doch nich! Ik harr jüst een lästigen Anroop ... wedder mal van de Ärztekamer. Minsch, Marie, düsse Wieterbildungsseminare, de gaht mi sowat van up den Sack ... Verzeihung ... de heff ik so satt! Un dorto noch jümmers düsse Schrievkraam. Wennehr blifft denn noch Tiet, de egentliche Arbeit to maken?

Marie: (*reicht ihm ein Brötchen*) Mit een vullen Magen süht doch de Welt glieks heel anners ut!

Dr. Wohlrat: (*schaut sich das Brötchen an*) Putenbrust! Ik kann keen Putenbrust mehr sehn! Ik glööv, mien Fro hett dat as Abo inköfft.

Marie: (*gibt ihm ein anderes Brötchen*) Weer doch blots Spijöök, Herr Dokter!

Dr. Wohlrat: Lebberkees! Marie – Se sünd eenfach gräsig!

Er will genussvoll reinbeißen, als Beate rechts herein kommt. Er legt das Brötchen schnell auf den Tisch.

Beate: Snackt ji jüst van mi, Manfred?

Dr. Wohlrat: (*sichtlich erschrocken, geht ihr entgegen*) Oh, Schatz! Wat för een Överraschung! Ik heff jüst ...

Marie: Ehr Mann hett jüst meent, Se würrn förwiss al up em töven. (*sie tauscht unauffällig die Brötchen aus*)

Beate: (*schnippisch*) Och, is dat so? Dat is man jüst Klock söss dör. As wi vör poor Mintuen noch an't Telefon snackt hebbt, hett sik dat nich so anhöört, as wenn he glieks Fierabend harr. Hoppla! Brötchen? Aver Schatz, du schallst doch nich ... (*sie begutachtet das Brötchen*) Putenbrust! Brav, Schatz! (*sie reicht es Manfred*) Denn laat di dat man smecken, mien Schatz!

Dr. Wohlrat folgt ihrer Anweisung und beißt – eher widerwillig – hinein.

Beate: Du weeßt jo, Pute is goot för dien Cholesterinspiegel. Hest du überhaupt al dien Harttabletten nahmen?

Dr. Wohlrat: Oh, düsse vermaledeite Chemie!

Beate: Un so wat seggt jüst een Dokter! Du büst jo een wunnerbar't Vörbild för dien Patienten!

Marie: Aver Fro Wohlrat, Se kennt doch Ehrn Mann. He brummelt un weet nipp un nau, dat Se recht hebbt. Nich wohr, Herr Dokter? (*sie gießt ihm ein Glas Wasser aus der Karaffe auf dem Schreibtisch ein und reicht ihm die Pille*)

Dr. Wohlrat: (*schluckt missmutig*) Tofreden? Bist du villicht extra dorüm kamen?

Beate: (*einschmeichelnd*) Aver nich doch! Ik weer hier jüst in de Gegend un dacht mi, ik kiek eenfach mal kört rin, mien Hartblatt.

Marie: Oh, oh! Ik glööv, ik mutt ... Ik bün mal gau buten ... an'n Empfang! (*eilt rechts ab*)

Dr. Wohlrat: Wat hest du denn up'n Harten? Du stöörst doch nich eenfach so, wenn ik Spreekstünn heff.

Beate: (*beleidigt*) Och nee – ik stöör?! Na prima! Ik kann mi noch goot dor up besinnen, dat du di fröher jümmers freut hest, wenn ik överraschend keem. Un nu stöör ik blots noch?!

Dr. Wohlrat: So heff ik dat doch nich meent! Natürlich freu ik mi jümmers, di to sehn. Dat weer vundaag för mi woll allens beten veel, Schatz! Un so langsam krieg ik ok noch Koppien. Entschullig bidde! (*er nimm t sie in den Arm*)

Beate: Ik wull ok blots mal anfragen wegen den Termin morgen. Du weeßt doch, wat ik meen?

Dr. Wohlrat: Aver jo, Schatz! Natürlich! Weeßt du wat? (*er zieht seine Brieftasche raus und entnimmt ihr eine Kreditkarte*) De Boutique, in de du düsse superdulle Bluus sehn hest, hett nu seker noch nich dicht, oder?

Beate: (*schmiegt sich an ihn*) Du büst un bliffst een Schatz, Manfred! Meenst du, ik kunn ok noch

gau even bi den Juwelier rinkieken? Dor is doch so een lütte, söte Halskeed ...

Dr. Wohlrat: *(wie zu einem Kind)* Do, wat du nich laten kannst! So, mien söte Muus, nu mutt ik aver wedder. Un du maakst di nu gau up'n Weg, mien Arbeit töövt un ik much doch ok möglichst bold Fieravend maken, jo?

Beate: *(winkt mit der Kreditkarte)* Ik bün jo al weg! *(eilt rechts ab)*

Dr. Wohlrat: *(setzt sich an den Schreibtisch und hält sich den Kopf)* Jo, jo! In us Öller mutt een al gode „Argumente“ hebben *(macht das Zeichen für Geld)*, dormit een jüngere Fro nich glieks afhaut, wenn dat dor mal an mangelt. *(ruft)* Marie!

Marie: *(kommt herein)* Se hebbt ropen, Chef?

Dr. Wohlrat: Kaamt Se mal beten nöger, Marie Tröster!

Sie geht näher und der Dr. Wohlrat drückt ihr ein Küsschen auf die Wange.

Dr. Wohlrat: Dat mit dat Brötchen – danke, Marie! Se sünd eenfach de Wucht!

Marie: *(verlegen)* Wi sünd doch een prima Team, Dokter, oder?

Dr. Wohlrat: Dat sünd wi. - Sünd dor noch Patienten buten?

Marie: Blots de stännigen Verdächtigen üm düsse Klockentiet: Fro Ieswien, Fro Brüderle un Herr Mahltähn. As jümmers al den halven Namiddag. Natürlich harrn de Herrschaften keen Termin, man de kaamt liekers.

Beide: *(gleichzeitig)* Se töövt also!

Dr. Wohlrat: Na, denn schickt Se de armen Kranken man mal rin!

Marie: *(geht zur rechten Tür)* Och jo – nu harr ik dat meist vergeten! Dor is noch een jungen Mann. He is Vertreter van ... nu heff ik dat doch vergeten ... jedenfalls van so een Pharmakonzern. Schall ik den eerstmal rinschicken?

Dr. Wohlrat: Ok dat noch! Vundaag kümmt woll allens tosamen. *(überlegt kurz)* Nee, Marie! De junge Herr kann töven – de Patienten gaht vör.

Marie: Is recht, Herr Dokter! De süht nämlich bannig goot ut, de junge Herr! *(geht grinsend ab)*

Dr. Wohlrat: Mann, Mann, Mann! Eigentlich heff ik jo vundaag al noog Lüüd harrt! Un nu krieg ik ok noch Koppien. Wenn düsse Dag rüm is, maak ik eerstmal dree Krüze.

2. Szene

Dr. Wohlrat, Trude Eiswein

Trude stürmt herein.

Trude: Herr Dokter ...!

Dr. Wohlrat: (*unterbricht sie*) Jo, leve Fro Ieswien! Nu maakt Se aver mal halvlang. Nich, dat Se mi hier noch överkopp gaht!

Trude: (*setzt sich*) Se hebbt jo so recht, Herr Dokter! Nu, wo Se dat seggt, warrt mi wohrafftig al beten swummerig. Aver dorüm bün ik jo ok kamen. Ik heff doch güstern total vergeten, dat ik nich mehr noog Tabletten gegen den Swinnel heff ... un dor heff ik mi dacht ...

Dr. Wohlrat: Ah jo! Un wat weern dat noch mal för Tabletten? De ganz in Rosa?

Trude: Nee, nee, de sünd doch gegen dat Völlegeföhl na dat Eten. Dat sünd de blauen! Oder doch villicht de grönen? Nee! Nee, ik bün mi heel seker, dat sünd de blauen Tabletten.

Dr. Wohlrat: Nu jo, denn mutt ik doch eerstmal kieken, of ik de noch in mien Schapp heff. Anners mutt ik doch noch een Rezept utschrieven.

Trude: Och nee – wat dat denn wedder för Kosten sünd! Un af un an heff ik sogar dat Geföhl, dat de gor nich wirkt! Nülichs muss ik doch eerst den Jung van usen Naver achteran rennen. Bit an'n Dörpsrand bün ik düssen Bengel achterher lopen. Ik laat mi doch van den frechen Keerl nich den Koken weg eten. Den harr ik doch to'n Utköhlen up den Disch vör'n Huus afstellt. Un wat maakt de Halunke? Tominst harr ik em bi de grode Kastanie meist to faten kregen. Wenn, jo, wenn mi nich miteens so swummerig worrn weer. Wobi ik doch jümmers de Tabletten nehme! Un total ut de Puust weer ik dor!

Dr. Wohlrat: (*zu sich*) Denn loop doch nich so gau, du olle Hex!

Trude: Wat meint Se, Herr Dokter?

Dr. Wohlrat: Och, ik meende blots, dor hebbt Se aver noch mal bannig Glück harrt, dat Se sik nich ok noch een Hexenschuss weg haalt heff! Wenn Se verstaht ...!

Trude: Nu, wo Se dat seggt, fällt mi dat in, dat mi dat hier achtern rechts al täämlich treckt!

Dr. Wohlrat: Weet Se eigentlich, woans een den Hexenschuss an'n besten wegtokriegen is?

Trude: Nee, seggt Se mi dat, Herr Dokter!

Dokter: Mit een Massage ... Denn geiht de Schuss weg un de Hex blifft liggen.

Trude: Och, Herr Dokter, ik glööv, Se nehmt mi nich ernst ...?

Dr. Wohlrat: (*eilig*) Aver jo! Ik kiek gau mal in't Labor, of wi dor noch een Päckchen van de blauen Tabletten hebbt. (*eilt links ab*)

Trude: (*rückt näher an den Schreibtisch und blättert vorsichtig in einer Patientenkarte*) E-x-t-r-a ... (*dreht das Papier noch etwas*) Dat kann doch keen Swien lesen! (*steht auf und beugt sich über den Tisch*) S-y-s-t-o-l-e-n! Dat höört sik jo gefährlich an! Ik mutt unbedingt mal den Mahltähn fragen, wat dat is. Un wokeen hett dat? (*will das Blatt umständlich drehen*)

Links öffnet sich die Tür. Dr. Wohlrat kommt zurück und Trude Eiswein setzt sich schnell wieder auf

ihren Stuhl.

Trude: Nu hebbt Se mi meist een Schreck injaagt, Herr Dokter! Ik heff Se gor nich kamen höört!

Dr. Wohlrat: Dat heet jo nich ümsünst „De Dood kümmt up liese Sohlen“! De Schoh van een Dokter sünd nu mal licht un dorüm bannig lies! Man nu mal Spaaß bisiet ... Se hebbt Glück, ik heff wohraftig noch een van de „Blauen“ in Reserve harrt. Also inneemen – as jümmers, Fro Ieswien, nich wohr?!

Trude: *(hat es nun plötzlich eilig)* Jo, dor meen ik doch „Recht velen Dank, Herr Dokter!“ Also denn bit nächst' Mal. *(geht eilig in Richtung Tür – zu sich)* Extra-Syst... verdammi, nu heff ik dat al wedder vergeten! *(geht ab)*

Dr. Wohlrat: So, de weer eerstmal versorgt! Wat schriev ik denn nu mal för de Krankenkass? De gode Fro Ieswien is doch dör un dör gesund. Bit up dat, wat dat Öller so mit sich bringt, giff dat an ehrn Gesundheitstostand nix to meckern. Un mit de Placebos kümmt se ok eerstmal 'ne Tietlang hen. Haptsaak, se kann af un an vörbi kamen un mi de Tiet klauen.

3. Szene

Dr. Wohlrat, Marie, Grete Brüderle

Marie: *(steckt den Kopf zur Tür herein)* Nu de Pharmazie-Vertreter?

Dr. Wohlrat: Nee, Marie ... Bitte vörher noch Fro Brüderle!

Marie schließt wieder die Tür.

Dr. Wohlrat: Noch so een Stammgast, de stännig de Tiet bis us verbringt! Mann, Mann, Mann! Mien Kopp brummt jümmers mehr!

Rechte Tür öffnet sich und Grete Brüderle kommt rückwärts ein Stück herein. Redet nach draußen.

Grete: Dat blifft dorbi, Fro Ieswien! Morgen bring ik Koken mit. Jo! Nich to sööt! Dat versteiht sik ... is doch kloor, dat ik an Ehr Diabetes denk! Un för den Herrn Mahltähn Kamillenteestatt Koffee. Dat geiht al in Ordnung! Kümmt de junge Herr morgen ok? Nee ... jo, dat is aver schaad! Jo, denn bit ...

Dr. Wohlrat räuspert sich laut und vernehmlich. Grete schließt die Tür und kommt zum Schreibtisch.

Grete: Moin, Herr Dokter! Also, Se mööt al entschulligen, aver wi hebbt dor jüst so fein mit'nanner snackt! Hebbt Se eigentlich al wusst, dat ...

Dr. Wohlrat: Na, Fro Brüderle ... wo fehlt dat denn vundaag an?

Grete: Wat heet fehlen? Mi fehlt doch gor nix!

Dr. Wohlrat: Dat is mi kloor, man ik ...

Grete: *(übergeht den Einwand)* Ik heff ehrder wat to veel!

Dr. Wohlrat: Bidde? Woans schall ik dat verstahn, Fro Brüderle?

Grete: Nu heff ik dat doch bannig in't Krüüz ... dat treckt doch wieter so gräsig ... (*will ihren Pulli hochziehen*)

Dr. Wohlrat: Is al goot, is goot, leve Fro Brüderle! Dat hebbt wi doch güstern al allens afkloppt. Wat is denn nu dorto kamen?

Grete: Dat Steken, Herr Dokter! Miteens is dat Steken jümmers mehr na vörn to spören, nich mehr blots achtern. So as mit een Neihnadel. Nee, dat is doch al mehr een Stricknadel, ofwoll ... (*zieht wieder an ihrem Pulli*)

Dr. Wohlrat: (*winkt ab, leise*) Dat warrt woll de Hafer ween, de stickt ...

Grete: Wat meent Se, Herr Dokter?

Dr. Wohlrat: Dat is villicht wegen den Hafersliem, Fro Brüderle! Den Hafer mööt Se doch fein mit heet Water anröhren un een Teller dorvan to'n Fröhstück. Dat beruhigt den Reizdarm. Un morgen seht wi us denn seker wedder, nich wohr, Fro Brüderle?

Grete: Och, Herr Dokter! Wenn wi Se hier nich harrn ... nich uttodenken!

Dr. Wohlrat: (*steht auf, begleitet sie zur Tür*) Mojen Dag noch, Fro Brüderle! Oder beter seggt – bit morgen denn! Un dat mit den Hafersliem up keen Fall vergeten! Nehmt Se man ruhig poor Löpel vull mehr! (*schiebt sie sanft hinaus, setzt sich an den Schreibtisch, schreibt*) Wat schrief ik denn nu mal ... Beratung un gründlich ünnersöcht – jo, dat passt. (*überlegt kurz*) Alternativ Middel van homöopathische Ergänzungsmiddel bi een Reizdarm ... Jo, passt ok ... un dat mutt eerstmal langen. Un morgen warr ik ehr denn noch por Massagen för ehr Krüüz verschrieven. - Marie!

4. Szene Dr. Wohlrat, Marie

Marie: (*schaut rechts herein*) Nu den Herrn Bergner?

Dr. Wohlrat: Wen?

Marie: Na, den Vertreter doch!

Dr. Wohlrat: Nee! Nu kümmt eerst noch Herr Mahltähn. (*wirkt nun etwas gereizt*) Aver dorto müss ik noch weten, of vundaag wat in de Narichten kamen is. Ik meen, mööt wi wedder mit een Vagelgripp reken oder is wat anners up'n Weg? Is Gammel- oder Peerfleesch up'n Markt? Hebbt se in't Töövzimmer över jichenswat snackt? Also üm dat kört to maken – giff dat jichenswat, dat för Herrn Mahltähn as Krankheit in Fraag kamen kunn?

Marie: (*will ihn unterbrechen, hört aber dann geduldig zu; dann*) Herr Mahltähn is, wiess se Frö Brüderle hier harrn, al gahn. Tosamen mit Fro Ieswien. Se hett em jichenswat in't Ohr flüstert, un miteens harr he dat bannig drock, an sien PC to kamen. He will unbedingt wat in't Internet söken – ik meen, wenn ik dat richtig mitkregen heff.